

## DRITTE ABTEILUNG.

### A) MITTEILUNGEN.

#### **P. Paul Bedjan, C. M. †**

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben ging am 9. Juni 1920 P. Paul Bedjan zur ewigen Ruhe ein. In ihm verlor die Kongregation der Lazaristen ein hervorragendes Mitglied, die chaldäische Kirche einen hochverdienten Wohltäter und Missionär, und die christliche Orientwissenschaft einen unermüdlichen Arbeiter; darum glaubt ein Vertreter der letzteren, der den Verstorbenen, wenn auch erst in den letzten Jahren vor seinem Tode, persönlich kennen und schätzen lernte, eine Pflicht zu erfüllen, wenn er im *Oriens Christianus* diesem hervorragenden Gelehrten einige schlichte Worte des Nachrufs weiht.

Paul Bedjan wurde am 27. November 1838 zu Chosrawa in der persischen Provinz Salmas als Kind einer chaldäischen Familie geboren<sup>1</sup>. Es war um die Zeit, als die Lazaristen auf Veranlassung des bekannten Eugen Boré, der damals noch Laie, vom Institut de France nach dem Orient geschickt worden war und vorübergehend in einem Hause der Eltern B.'s wohnte, die ersten Missionsstationen in Urmia und Chosrawa gründeten. Dort erhielt auch der Knabe seine erste Ausbildung und fühlte sich bald berufen, ein Mitglied dieser Kongregation zu werden. Am 26. Oktober 1856 trat er ins Noviziat in Paris ein, machte hier seine Studien und wurde am 25. Mai 1861 zum Priester geweiht. Bald darauf wurde er von der Propaganda zum apostolischen Missionär ernannt und in seine Heimat geschickt, wo er 19 Jahre als Missionär tätig war. Die unierten Chaldäer besaßen

<sup>1</sup> In der Schilderung seines Lebensganges können wir seinem eigenen Bericht folgen, der von J. Legerer in der *Kultur* Bd. 13. (1912) S. 200—208 bekannt gegeben wurde; manches verdanke ich persönlichen Mitteilungen des Verstorbenen. Vgl. auch den kurzen Nekrolog von einem Mitbruder B.'s in Nr. 500 der *Kölnischen Volkszeitung* vom 5. Juli 1920.

damals noch keine gedruckten Bücher ihres Idioms und waren gezwungen, die Ausgaben der 1835 begründeten Methodistenmission zu benutzen; diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen, dazu fühlte der junge eifrige Missionär den besonderen Beruf in sich. Er erhielt 1880 die Erlaubnis, zu diesem Zwecke nach Paris zurückzukehren. Dort blieb er zunächst fünf Jahre, um dann 15 Jahre lang als geistlicher Leiter der bamherzigen Schwestern in Ans bei Lüttich zu wirken. Seit 1900 lebte er in stiller Zurückgezogenheit, sich ganz seinen Arbeiten widmend, im Hospitale der Vinzenterinnen zu Köln-Nippes, weil er von hier aus den Druck seiner Werke besser leiten konnte. — Als er in Paris sein Lebenswerk beginnen wollte, mußte er erst die nötigen Mittel herbeischaffen. Er erzählte gern, wie er zu der Summe kam, die es ihm ermöglichte, sein erstes Buch in Druck zu geben; einst sollte er einer Anzahl Pariser Damen Vorträge halten wobei er auf den Mangel an religiösen Büchern bei seinen Landsleuten und auf seine Pläne hinweisen konnte. Da erbot sich eine Dame für die Kosten der Drucklegung einer von ihm fertig gestellten neusyrischen Übersetzung der „Nachfolge Christi“ aufzukommen. So wurde der erste bescheidene Anfang gemacht. Das Buch erschien 1885 in Paris<sup>1</sup>, wurde aber, wie alle folgenden in Deutschland, bei Drugulin in Leipzig gedruckt, wo B. das für seine Zwecke beste Typenmaterial vorfand. Im nächsten Jahr folgte ein Gebetbuch<sup>2</sup>, dessen Druck ebenfalls von einer wohlthätigen Dame bezahlt wurde; 1893 mußte eine stärkere, beträchtlich vermehrte Auflage gedruckt werden, die außer Gebeten, Betrachtungen und Liedern in neusyrischer (ܠܘܘܐ, teils aus älterer Zeit, teils von ihm neugeschaffen), auch Texte in altsyrischer Sprache enthielt, darunter ein Diakonale für die Messe und kirchliche Hymnen. So hatte B. zunächst den Bedürfnissen des Volkes gedient. Dem chaldäischen Klerus fehlte vor allem eine handliche Brevierausgabe, da die alten Hss. recht selten, und infolge der Verteilung des Textes auf verschiedene Bücher höchstens für die öffentliche Rezitation in den Kirchen geeignet waren. Er machte sich nun im Einverständnis mit Rom und mit Unterstützung des chaldäischen Patriarchen in Mosul, der durch einen Verwandten von dem Vorhaben Kenntnis erhalten hatte, daran, dem chaldäischen Klerus ein Brevier zu schenken, das in der Hauptsache die alten Texte, wenn auch mit den nötigen Kürzungen (besonders der überaus langen Maut(h)εb(h)ε des Nachoffiziums enthielt und in der Zusammenfassung in ein Buch, das nach den

<sup>1</sup> *Imitatio Christi, nunc primum ex latino in chaldaicum, idiomatis Urmiae Persidis translata.* 1885. 8°. 254 pp.

<sup>2</sup> *Manuel de piété, ou livre de prières, de méditations et des offices, en Neo-araméen.* 1886. 12°. 513 pp. die 2. Auflage, 1893, hatte XI + 685 Seiten und ist auch vergriffen.

kirchlichen Jahreszeiten in drei Bände zerfiel, der praktischen Einrichtung des römischen Breviers nahe kam<sup>1</sup>. Es ist auch in der That viel handlicher als z. B. die siebenbändige Großquartausgabe des Breviers der unierten Syrer des antiochenischen Ritus. Die Psalmen, das *ordinarium officii* und einige andere Stücke des Gesamtbreviers wurden in einer Sonderausgabe zusammengefaßt<sup>2</sup>. Noch 1886 erschien ein kleiner Katechismus<sup>3</sup> und eine Fibel<sup>4</sup>, beide in neusyrischer Sprache, denen sich 1888 eine biblische Geschichte (nach einem französischen Vorbild) anschloß<sup>5</sup>. Damit waren wohl die allernächsten und dringendsten Bedürfnisse an Büchern für den praktischen Gebrauch bei Klerus und Volk gedeckt. Der rastlose Arbeiter aber war darauf bedacht, darüber hinaus aus dem reichen Schatze der Schriften der syrischen Väter wertvolle Stücke seinem Volke zugänglich zu machen. Er begann mit einem Afrem zugeschriebenen, aber vielleicht Balai gehörigen Josefsgedicht, von dem er zwei Ausgaben veranstaltete<sup>6</sup>. Im folgenden Jahr erschien die höchst merkwürdige Geschichte<sup>7</sup> von den beiden nestorianischen Mönchen aus China, Rabban Šauma und R. Markos, die auf der Pilgerreise nach Jerusalem ganz Mittelasien durchqueren; Markos wird schließlich unter dem Namen Jahballaha (III) Patriarch der nestorianischen Kirche, während Šauma 1278 von Argun Chan als Gesandter nach Europa, zum Papst und den Königen von Frankreich und England, geschickt wird. Es war die Zeit der Johannes de Monte Corvino, Johannes de Plano Carpini, Wilhelm Rubruk und Marco Polo, da man eine Möglichkeit der Christianisierung der Mongolen und an einen gemeinsamen Kreuzzug gegen die Muhammedaner dachte; neben den Reiseberichten der genannten Abendländer besitzt jener syrische Bericht einen ungemeinen Reiz. B. hat einer dritten Ausgabe noch weitere Biographien aus der älteren ostsyrischen Kirchengeschichte beigelegt: die des Katholikos Mar Aba, des Katholikos

<sup>1</sup> *Breviarium chaldaicum. Pars I, ab Adventu ad Quadragesimam* 1886. gr. 8<sup>o</sup>. XII + 1042 pp. *Pars II, a Quadragesima ad Pentecosten.* 1887. gr. 8<sup>o</sup>. XII + 1015. pp. *Pars III, a Pentecoste ad Dedicationem* 1887. gr. 8<sup>o</sup>. XII + 987 pp.

<sup>2</sup> *Liber Psalmorum, horarum diurnarum, ordinis divini officii et homiliarum rogationum, ad usum scholarum.* 1886. gr. 8<sup>o</sup>. 336. pp.

<sup>3</sup> *Doctrina christiana, lingua chaldaica, idiomatis Urmiae Persidis.* 1886. 18<sup>o</sup>. 147 pp.

<sup>4</sup> *Syllabaire chaldéen, idiome d'Ourmia.* 1886. 8<sup>o</sup>. 70 pp.

<sup>5</sup> *Histoire sainte, en Neo-araméen.* 1888. 12<sup>o</sup>. 377 pp.

<sup>6</sup> *Histoire de Joseph par St. Ephrem, poème inédit en dix livres.* 1887. kl. 8<sup>o</sup>. IV + 265 pp. *Histoire complète de Joseph, par St. Ephrem, Poème en douze livres.* 1891. kl. 8<sup>o</sup>. XI + 369 pp.

<sup>7</sup> *Histoire de Mar Jabalaha, patriarche, et de Rabban Sauma.* 1888. kl. 8<sup>o</sup>. XII + 187 pp. . . . *revue et corrigée.* 1895. kl. 8<sup>o</sup>. XV + 205 pp. *Histoire de Mar Jabalaha, de trois autres patriarches, d'un prêtre et de deux laïques nestoriens.* 1895. kl. 8<sup>o</sup>. XVI + 574 pp.

Mar Sabrišo, des Katholikos Mar Denha, des Martyriums des Mar Grigor, des Mar Jazdpanah und des Priesters Mar Giwargis. Wieder mehr praktischen Zwecken dient die Ausgabe einer Sammlung von Konzilsbeschlüssen. B. benutzte eine syrische Übersetzung, die ihrerseits auf die arabische Übertragung eines lateinischen Originals zurückging<sup>1</sup>. 1890 folgte eine Edition der Weltchronik des Barhebraeus, ein willkommener Ersatz für die ungenaue Ausgabe, die Bruns und Kirsch im Jahre 1789 veranstaltet hatten<sup>2</sup>. Zwar vornehmlich für den chaldäischen Klerus bestimmt, haben doch die sieben Bände *Acta martyrum et sanctorum*<sup>3</sup> auch für die abendländischen Forscher einen einzigartigen Wert, da in ihnen viele bisher unedierte Texte zugänglich geworden sind.

Nach Abschluß der *Acta* brachte er eine Ausgabe der syrischen Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius heraus<sup>4</sup>, die indes schon im nächsten Jahre durch die vollständigere Edition von W Wright-N Mac Lean überholt wurde.

Drei weitere Werke des Jakobiten Barhebraeus machte er 1897 zum erstenmal in Druckausgabe bekannt: das *Ethicon*<sup>5</sup>, das *Moralhandbuch*, den *Liber Columbae*<sup>6</sup>, den Leitfaden für das asketische Leben, und den *Nomocanon*<sup>7</sup>, die Sammlung der Rechtsbestimmungen der jakobitischen Kirche. Der nächste Band enthält die bereits durch EAW Budge 1893 zugleich mit einer englischen Übersetzung herausgegebene Klostergeschichte des Thomas von Marga, ist aber durch Erstausgabe weiterer Texte zur nestorianischen Literatur und Kirchengeschichte vermehrt<sup>8</sup>. Dem literarischen Nachlaß einer dogmengeschichtlich interessanten Persönlichkeit des siebten Jhs., des Martyrios-Sahdonā, ist ein 1902 erschienener Band<sup>9</sup> gewidmet, dem elf Memre des Jacob von Sarug angefügt sind. Der religiösen Dichtung des Isaak von Antiochien galt seine nächste Editionsarbeit<sup>10</sup>, die uns mit 67

<sup>1</sup> *Compendium conciliorum oecumenicorum undecim*. 1888. 8°. 242 pp.

<sup>2</sup> *Gregorii Barhebraei Chronicon syriacum*. 1890. gr. 8°. VIII + 606 pp.

<sup>3</sup> *Acta martyrum et sanctorum*. 8°. tom I: 1890. X + 550 pp.; II: 1891, XIII + 688 pp.; III: 1892, VIII + 688 pp.; IV: 1894. XV + 688 pp.; V: 1895 XI + 705 pp.; VI: 1896. XI + 691 pp.; VII: 1897. XI + 1019 pp.

<sup>4</sup> *Histoire ecclésiastique d'Eusèbe de Césarée*. 1897. gr. 8°. VIII + 598 pp.

<sup>5</sup> *Ethicon seu moralia Gregorii Barhebraei*. 1898. 8°. VII + 517 pp.

<sup>6</sup> *Liber Columbae, seu Directorium monachorum*. 1898. 8°. II + 88 pp.

<sup>7</sup> *Nomocanon*. 1898. 8°. VIII + 551 pp.

<sup>8</sup> *Liber superiorum seu historia monastica auctore Thoma Margensi. Historia fundatorum monasteriorum in regno Persarum et Arabum. Homiliae Mar Narsetis in Joseph et documenta Patrum*. 1901. 8°. XV + 711 pp.

<sup>9</sup> *S. Martyrii, qui et Sahdona, quae supersunt omnia, et Homiliae Mar Jacobi Sarugensis*. 1902. 8°. XXI + 874 pp.

<sup>10</sup> *Homiliae S. Isaaci Syri Antiocheni*. 1903. 8°. XXII + 885 pp.

Homilien größtenteils zum erstenmal bekannt macht. Das literaturgeschichtliche Problem, das die mit späteren Trägern des gleichen Namens häufig und schon früh verwechselte Persönlichkeit Isaaks darstellt, suchte B. in der Einleitung zu lösen.

Die Reihe der literarischen Veröffentlichungen wird nun unterbrochen durch das neusyrische Gebetbuch „der Rosenmonat<sup>1</sup>“, das indes auch eine ganze Anzahl altsyrischer Lieder bekannter Dichter enthält. Hatte B. bereits in einem früheren Bande anhangsweise Dichtungen Jacobs von Sarug beigegeben, so mochte wohl der große poetische Nachlaß des fruchtbaren Dichters bewogen haben, nun in eigenen Publikationen wenigstens eine Auswahl aus dessen Werken bekannt zu geben; das geschah in der 1905 einsetzenden Reihe von fünf Bänden<sup>2</sup>. Asketische Abhandlungen des Isaak von Ninive, die einst auch in anderen Sprachen weit verbreitet waren, sind in einem 1909 erschienenen Bande zusammengefaßt<sup>3</sup>. Eine wichtige Rolle in dem Streit um die dogmatische Stellung des Nestorius zu spielen, war ein erst neuerdings in syrischer Übersetzung wieder aufgefundenes Werk desselben, die *Πραγματεία Ἡρακλείδου*, berufen, die B. veröffentlichte<sup>4</sup>. In dem ausführlichen Vorwort sucht er nun zu zeigen, daß Nestorius sich in diesem Werke tatsächlich als Häretiker offenbare und mit Recht verurteilt worden ist.

Das letzte zur Ausgabe gelangte Werk ist wieder ein Buch für das Volk, eine „Heiligenlegende“<sup>5</sup>, eine von ihm verfertigte neusyrische Übersetzung und Bearbeitung von etwa 130 Heiligenleben, die zum großen Teil ihre Vorlage in den entsprechenden Viten der siebenbändigen Sammlung haben. In den letzten Lebensjahren beschäftigte ihn eine Arbeit, die sein Lebenswerk für die chaldäische Kirche krönen sollte: eine neusyrische Übersetzung der ganzen hl. Schrift mit erläuternden Anmerkungen, Infolge der Beschwerden seines hohen Alters, zumal der Schwächung des Augenlichtes kam er nur langsam vorwärts, doch konnte er kurz vor seinem Hinscheiden das Werk abschließen, das nun des Druckes harret, bis sich ein Mäcen findet, der die Druckkosten übernimmt. Sein Lebensabend wurde verdüstert durch das furchtbare Geschick, das seine Landsleute im Weltkrieg traf. Unter den von Türken und Kurden hingemordeten Opfern mußte er auch einen nahen Verwandten, der Priester war, beklagen. Ein

<sup>1</sup> *Mois de Marie. En Néo-araméen.* 1904. 18°. XV + 386 pp.

<sup>2</sup> *Homiliae selectae Mar Jacobi Sarugensis.* 8°. I: 1905. XVII + 839 pp.; II: 1906. XVIII + 892 pp.; III: 1907. XIV + 914 pp.; IV: 1908. XIV + 916 pp.; V: 1910. XIX + 905 pp.

<sup>3</sup> *Mar Isaacus Ninivita, De perfectione religiosa.* 1909. 8°. XVIII + 646 pp.

<sup>4</sup> *Nestorius, le livre d'Héraclide de Damas.* 1910. 8°. X + 634 pp.

<sup>5</sup> *Vies des Saints, en Néo-araméen.* 1912. 12°. XI + 687 pp.



monia encomiastica verschiedener Orientalen und Orientalisten vorausgeschickt, darunter auch eines in äthiopischer Sprache. In ihm bezeugen die Priester Mâhdanta Mârjâm, Habta Mârjâm, 'Aṣṭa Dengel und der Diakon Tanše'a Krestôs, sämtliche Abessinier, dem Verfasser, daß er koptische und äthiopische Texte übersetzen könne und daß in dem vorliegenden Buche, soweit Aethiopica in Frage kommen, kein Fehler enthalten sei.

Einen weiteren Beleg für K.s Beziehungen zu San Stefano hat uns Job Leuthoff, bekannter unter dem Namen Ludolf, der Vater der äthiopischen Philologie, in seinem *Commentarius ad suam Historiam aethiopicam* (Francofurti ad. M. 1691) p. 30 § 11 und 12 aufbewahrt. Als L. 1649 in der ewigen Stadt weilte, benützte er die Gelegenheit und trat mit den dortigen Abessiniern in Beziehung, um sich verschiedene äthiopische Zweifel lösen zu lassen. Er hatte sich nämlich trotz der Mangelhaftigkeit der damaligen literarischen Hilfsmittel eine namhafte Kenntnis der äthiopischen Sprache erworben. Er traf im Hospiz 4 Abessinier an: außer dem Priester Habta Mârjâm und dem Diakon Tanše'a Krestôs, die wir schon kennen, den Priester Antonius d'Andrade (einen portugiesischen Bastard) und Abbâ Gregorios, welcher ihm nach Deutschland folgen und sein Gewährsmann bei der Abfassung seiner Standard-Werke werden sollte. Als dieser Gregor, der gelehrteste der Abessinier, durch den dolmetschenden d'Andrade vernommen hatte, daß der Besucher sich einiger Kenntnisse der äthiopischen Sprache rühme, legte er diesem die herrliche Senodos-Handschrift vor und forderte ihn auf, daraus vorzulesen. L. kam siegesbewußt dieser Aufforderung nach, wurde aber alsbald durch das homerische Gelächter seiner Zuhörer unterbrochen. Gregor sagte auf äthiopisch zu seinen Kollegen: „Er liest gerade so, wie P. Athanasius“, „*Kircherum intelligens, qui aequè ac ego pronunciationem non e magistri alicujus viva voce, sed ex impressis Syllabariis Potkenii et Mariani Victorii hauserat, ex quibus non nisi male legere discas.*“ Als es aber ans Übersetzen ging, da war des Staunens kein Ende. Das hatten sie von einem Abendländer, der niemals den Boden Abessiniens betreten hatte, nicht erwartet.

Wir werden also annehmen dürfen, daß P. Ath. Kircher aus dieser verhältnismäßig bequemen Quelle geschöpft und die von ihm erwähnten Hymnen einer Handschrift dieses Hospizes entnommen hat. Da die Bibliothek von S. Stefano seitdem der Vaticana einverleibt worden ist, dürfte es nicht allzuschwer fallen, die Vorlage dieser Hymnen wieder aufzufinden.

2. S. 81 erwähnt W. die 3 ἴχοι der Kopten: Adam, Job und Watos, „deren Namen anscheinend den Anfangsworten typischer Hymnen entnommen sind.“

Die Adam-Melodie hat bekanntlich ihren Namen von dem Anfangsworte der Montags-Theotokie, die Watos-Melodie von dem der Donnerstag-Theotokie. Erstere beginnt: „Adam war noch tiefbetrückt, da gefiel es dem Herrn, ihn gnädig heimzusuchen“; letztere: „der Dornstrauch (βάρτος), den Moses in der Wüste in vollen Flammen sah, ohne daß aber seine Zweige verbrannten, ist ein Vorbild der unbefleckten Jungfrau Maria, aus der das Wort des Vaters Fleisch annahm.“ Vgl. De Lacy o' Leary, *The daily Office and Theotokia of the Coptic Church*, London 1911, p. 46. Den Jobhymnus dagegen kann ich nicht nachweisen.

3. W. vermag über die Bedeutung der äthiopischen Notenbuchstaben nichts genaueres zu sagen, er wagt es auch nicht eine Hypothese aufzustellen. Dies will ich hier versuchen.

Geht man die von W. in dankenswerter Weise zusammengestellten Tabellen durch, so erkennt man bald, daß sie nur in ganz seltenen Fällen vollständige Wörter enthalten. Ich vermute daher, daß man es bei den äthiopischen Notenbuchstaben fast ausschließlich mit Wortfragmenten zu tun habe, die nach vorne oder nach hinten oder nach beiden Seiten hin ergänzt werden müßten, um auf das Stammwort zu kommen. Ja, wie ፋላፋፋ: S. 100 lehrt, können auch Wortende und Anfang des folgenden Wortes, hier sogar das ganze folgende Wort (ላፋፋፋ) zusammengefügt sein. Diese Fragmente werden Normalliedern entstammen, um die Melodie, nach der diese Silben im Normalliede gesungen werden, auf die damit bezeichneten Stellen zu übertragen. Da aber nicht jede Silbe, ja nicht einmal jedes Wort ein solches Notenzeichen aufweist, so werden diese Buchstaben nicht bloß einzelne Töne, sondern Notengruppen bezeichnen sollen.

Anders lassen sich diese Buchstaben und Buchstabenkomplexe m. E. nicht erklären. Wir haben hiefür eine lehrreiche Parallele in der Geschichte der abendländischen Musik.

Guido von Arezzo bezeichnete nämlich die Töne *c* bis *a* der Notenskala mit den Silben: *ut, re, mi, fa, sol, la*, weil die Anfangsilben der Versabschnitte des Vesperhymnus von Nativitas s. Ioannis Baptistae damals der Reihe nach in den Tönen *c* bis *a* gesungen wurden und in der ersten Strophe diese Anfangsilben *ut, re[sonare], mi[ra], fa[muli], sol[ve], la[bii]* lauten. Aus den Anfangsbuchstaben der beiden letzten Worte dieser Strophe Sancte Ioannes schuf man später noch für *h* die Notensilbe *si*<sup>1</sup>.

Wie man sieht, haben wir auch hier, mit einziger Ausnahme von

<sup>1</sup> *Ut queant laxis      resonare fibris*  
*Mira gestorum      famuli tuorum,*  
*Solve polluti      labii reatum,*  
*Sancte Ioannes!*

ut, nur Wortfragmente, keine vollständigen Wörter, mögen auch *sol*, *mi* und *si* solche vortäuschen.

Es muß daher in den äthiopischen Hymnensammlungen solche Normallieder geben, welchen diese Wortfragmente entstammen. Ich darf vielleicht jene glücklichen Herren, welchen solche leicht zugänglich sind, im Interesse der Sache bitten, sie daraufhin ansehen zu wollen. Möglicherweise sind diese Normallieder dem hl. Jared, dem abessinischen Musikpatron, gewidmet.

Prof. Dr. S. EURINGER.

### Über zwei syrische Anaphorensammlungen. — I. Maronitische Anaphorasammlung von Krêm.

Im Jahre 1913 zeigten mir die um die Liturgie und das religiöse Leben ihres Volkes hochverdienten Missionnaires Libanais Maronites in ihrem Kloster zu Krêm bei Ġunieh die moderne Abschrift einer größeren maronitischen Anaphorasammlung, deren Original im Kloster Bkerke mir infolge des Fehlens des Bibliothekschlüssels unzugänglich blieb. Mit um so größerer Liebeshwürdigkeit war man mir in Krêm behilflich, von der Abschrift Notizen und Kopien zu machen. Im folgenden gebe ich ein Inhaltsverzeichnis dieser außerordentlich umfangreichen Sammlung, die nach den dort gegebenen Bemerkungen auf den durch seine liturgischen Arbeiten bekannten maronitischen Patriarchen Stephan Duweihi (1670—1704) zurückgeht. Die Angabe der Initien kann ich mir bei den meisten Stücken ersparen, indem ich auf die von A. Baumstark OChr<sup>2</sup> 1, 108/15 beschriebenen jakobitischen Meßbücher des Markusklosters in Jerusalem (Mkl) zurückverweise. Einige sind in den Meßbüchern der Maroniten (1. Ausgabe: *Missale Chaldaicum justa ritum ecclesiae nationis Maronitarum*, Rom 1592 bzw. 94 = M<sup>1</sup>; letzte [8.] Ausgabe, Beirut 1908 = M<sup>8</sup>) und der unierten Syrer (*Missale Syriacum justa ritum ecclesiae Antiochenae Syrorum*, Rom 1843 = S) bereits gedruckt, andere in lateinischer Übersetzung bei E. Renaudot, *Liturgiarum orientalium collectio*, tom II (Neudruck) Frankfurt 1874 = R2 zu finden; mit BLit verweise ich auf die Angaben in A. Baumstarks demnächst erscheinender *Geschichte der syrischen Literatur*.

1. Simon Kepha, Haupt der Apostel (I). Inc. ܩܘܡܘܢܐ ܕܩܝܡܐ R 2. 145/53.

2. Simon Kepha, welcher ist Petrus, das Haupt der Apostel (II). Inc. ܩܘܡܘܢܐ ܕܩܝܡܐ ܕܩܝܡܐ S. 119/27 M<sup>8</sup> 50/62. Die M<sup>1</sup> 89/97 abgedruckte und von R 2, 155/60 übersetzte Petrusanaphora ist trotz des abweichenden Anfanges mit dieser identisch, nur ist dort das 1. Gebet

(oratio ante pacem) an die 3. Stelle gerückt, so daß das 2. (oratio inclinationis) an erster Stelle steht.

3. Petrus, Haupt der Apostel (III). Inc. ܩܘܠܘܢ ܕܥܘܠܡܐ M<sup>1</sup> 220/41.

4. Johannes Zebedaeus. Mkl. 10, A 2. M<sup>1</sup> 77/89. M<sup>s</sup> 89/101 S. 168/79. R 2, 163/69.

5. Lukas, Apostel (= XII Apostel) Mkl. 11, B. 3. M<sup>1</sup> 98/105 M<sup>s</sup> 63/70. R 2, 170/5. BLit 267.

6. Markus, Evangelist. Mkl. 10, A. 3. In M<sup>1</sup> 205/19 und in der syr. lat. Ausgabe bei Assemani, *Codex liturgicus* VII P. II. 93/108 haben das 1. und 3. Gebet den Platz gewechselt. Darnach die Übs. bei R 2, 176/84. In der ursprünglichen Reihenfolge: M<sup>s</sup> 102/16. Den Sachverhalt hat für die Markus- wie für die II. Petrusanaphora schon Assemani im Katalog der syr. Hss. der Vaticana richtig vermerkt.

7. Matthäus „der Hirt“, welcher ist Hermas, einer der 72 Jünger. Mkl. 10, A. 25. M<sup>1</sup> 145/54; S. 145/54; R 2, 346/52.

8. Klemens, Papst (I). Inc. ܩܘܠܘܢ ܕܥܘܠܡܐ Mk 10, A, 4. R 2, 186/98.

9. Klemens, Papst (II). Inc. ܩܘܠܘܢ ܕܥܘܠܡܐ; Scheint nur eine Abänderung von I zu sein.

10. Ignatius, „der Feurige“, Schüler des Evangelisten Johannes Mkl. 10, A. 5. R 2, 214/24.

11. Dionysius, der Große, Schüler des Ap. Paulus, vom Areopag. Mkl. 10, A. 6. R 2, 201/11. Nach Brightman, *Liturgies eastern and western* LVIII und PDib, *Étude sur la Liturgie Maronite* Paris (s. a. [1919?]) 42 steht sie in der 2. Ag. des Maronit. Missale Rom 1716.

12. Sixtus, Papst. Mkl. 10, A. 24. M<sup>1</sup> 67/69<sup>2</sup>. M<sup>s</sup> 107/25 S. 138/44. R. 2, 134/42.

13. Julius, Papst. Mkl. 10, A. 23. R 2, 226/32. BLit. 164.

14. Coelestin, Papst. Mk. 10, A. 11. Wright, *Journal of sacred literature*<sup>5</sup>. I (1867) 225/32; die versprochene Übersetzung erschien nicht mehr, da die Zeitschrift einging. BLit. 164.

15. Gregorius Theologus. Mkl. 10, A. 9. Lat. Übs. bei Assemani *Codex liturgicus VII*, 185/99 nach Vat. Syr. 25 und 26.

16. Johannes Chrysostomus. Mk. 10, A. 10. Nach Brightman soll die 2. Ausgabe des Maron. Missale sie unter Nr. 9 enthalten. R 2. 242/52.

17. Proclus, Schüler des Johannes Chrysostomus. Inc. ܩܘܠܘܢ ܕܥܘܠܡܐ; Mkl. 10, A, 28 (Philoxenus zugeschrieben). S. 155/67 (Basilius zugeschrieben). R 2. 300/6. In andern Hss. auch Simeon v. Beth Aršam. Vgl. BLit. 143 Ak. 13 und 146 Ak. 2.

18. Athanasius v. Alexandrien. Mkl. 10, A. 7. Ag. und Übs. A. Baumstark OChr. 2, 90—128.

19. Timotheus v. Alexandrien. Mkl. 10, A. 14; jedoch liegt hier eine andere Rezension vor, ich beabsichtige, dieses interessante Stück zu edieren.

20. Cyrill von Alexandrien. Mkl. 10, A. 12. M<sup>1</sup> 114/45, Assemani, *Codex liturgicus* V. 155/79. R 2, 274/84.

21. Eustathius von Antiochien, die größere A. Inc. ܐܘܨܬܐܬܝܘܨ ܕܥܢܬܝܘܨ ܕܥܢܬܝܘܨ. Scheint mit der Eustathius-Anaphora Cambridge Add. 2887, 9<sup>o</sup> eng verwandt zu sein.

22. Eustathius von Antiochien, die kleinen A. Inc. ܐܘܨܬܐܬܝܘܨ ܕܥܢܬܝܘܨ ܕܥܢܬܝܘܨ. Mkl. 10, A. 37. M<sup>1</sup> 162/71. R. 2, 234/39.

23. Johannes Marunaja, Patriarch von Antiochien. Inc. ܐܘܨܬܐܬܝܘܨ ܕܥܢܬܝܘܨ ܕܥܢܬܝܘܨ.

24. Johannes, Patriarch von Antiochien, der genannt wird Mar Maron, der Heilige und Lehrer der Kirche. Inc. ܐܘܨܬܐܬܝܘܨ ܕܥܢܬܝܘܨ ܕܥܢܬܝܘܨ. Weder 23 noch 24 ist mit der gedruckten Liturgie des Joh. Maron identisch.

25. Basilius von Caesarea Phoeniciae(!). Mkl. 10, A. 8, die in S 155/67 gedruckte Basiliusliturgie entspricht nur in ihrem ersten (Karšûni-) Gebet dieser A. R 2, 543/56 (ex versione Andreae Masii). Vgl. BLit 78 f., Ak. 14.

26. Ja'qôb v. Sarug I. Mkl. 10, A. 18. BLit 158.

27. Ja'qôb von Sarug II. Mkl. 10, A. 17. R 2, 356/66.

28. Ja'qôb, der Erklärer der Bücher und Bischof von Edessa. Mkl. 10, A. 20. R 2, 371/9.

29. *Consignatio Calicis*.

Eigentümlich ist es, daß in dieser Sammlung grade die Liturgie des Herrnbruders Jacobus fehlt.

## II. Jakobitisches Missale des Markusklosters in Jerusalem.

(Vgl. OChr.<sup>2</sup>, 1. 108/15.)

Pp. 287 Blr. 21,5 × 16 cm. Ebd. Leinwand über Holzdeckeln. Zst. Anfang und Ende unvollständig, ohne Datierung und Schreiber- notiz; nur findet sich am Rande des 2. Blattes die Bemerkung, daß diese Hs. Wakf der Kirche des Evangelisten Markus in Jerusalem sei. Schr. Serto des 16/17. Jhs.

A. Bl. 1—32 Proomia und Sedre für die Wochentage (von Mittwoch ab) dann solche für einzelne Feste und die Karwoche.

B. Anaphorae, 32<sup>v</sup>—287<sup>v</sup>.

1. (32<sup>v</sup>) Jacobus, Herrnbruder, die große A. (= 10, A. 1).

2. (40<sup>v</sup>) Die kleinere desselben (= 12, 2).

3. (46<sup>r</sup>) Simon Kepha I. (s. o. 1.).

